

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen der Arbeiter, welche den graphischen und verwandten Berufen, sowie der Papierbranche angehören, Kunstankalten, Lithographien, Druckereien, Buchbindereien, Kartonnagen und Papierfabriken, ferner in den Buchdruckereien und genannten Branchen als Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Steinschleifer, Farbenreiber u. beschäftigt sind.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich.
Für die Mitglieder durch die Poststellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Adm.-Grenzfeld, Eichenborffstr. 70.
Redaktionschluss: Größere Artikel u. Sonntag-Vorgang, kleinere Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4sp. Petitzeile 20 Hg.
Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Hg.
Für Postbezug: Postamt Adm.-Grenzfeld.

um vertragen sich verschiedene Menschen selten? Jeder gelten will und keinen lassen gelten. Doch verschieden ist nur darum Mann von Mann, jeder, jedem unbeschadet, gelten kann. Der Verschiedenheit der Stellung und der Meinung, wohl der Spaltung Grund, doch der auch der Vereinigung.

hände wie z. B. der Hilfs- und Transportarbeiter-Verband kennt überhaupt keine Grenze, welcher Umstand zu manchen unliebsamen Konsequenzen führte, sowohl für einzelne Verbände, als auch für die Gesamtbewegung. Ganz richtig bemerkt hier der Bericht, daß das Faltationssteratium für die meisten Verbände (und das gilt ganz besonders für genannten Verband) ein außerordentlich großes ist. Bedeutungslos für die christl. Gewerkschaftsbewegung dürfte wohl der Anschluß des Guttenbergbundes an den Gesamtverband der christl. Gewerkschaften sein. Weniger wohl wegen der Zahl (3000 Mitglieder) als vielmehr der Umstände, daß die Buchdruckerberufsgenossen bis jetzt nicht in den Rahmen der christl. Gewerkschaften gehören.

Einrichtung soll zunächst dazu dienen, die Gewerkschaftler beständig auf die Notwendigkeit des Selbststudiums hinzuwirken und in immer mehr geistig befähigte Kollegen für die Bewegung heranzubilden. Dann aber auch solche Schriften zu veröffentlichen, welche auch von praktischer Bedeutung sind und zu verhindern, daß alle nutzlose Literatur durch anstrengliche Reisende von legenden Buchhandlungen den Kollegen aufgedrängt werden.

Der Jahresbericht des Ausschusses des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften

als Vorsitzender der Statistik der christl. Gewerkschaften im Juni ausgegeben wird, sollen im Verlaufe des Jahres eine Mitgliederzunahme von 65-70000 und eine Jahreserinnahme von 3 Millionen und am Jahresende ein Kassastand von mehr als 2 Millionen Mark das Ergebnis der Statistik für die dem Gesamtverbande angeschlossene Verbände sein. Das Jahr 1906 ist somit für unsere Bewegung eine Periode der äußeren Abklärung wie auch der inneren Konsolidation. Mit diesen Worten beginnt der Generalsekretär seinen Bericht. Er zeigt, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung im vergangenen Jahre nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe sich entwickelt hat und daß sie vor allem an der allgemeinen in den weitesten Kreisen gewonnen hat. Der Breslauer Kongress, mit dem programmatischen Ausdrungen Oberbairns, die Beteiligung der christlichen Gewerkschaften an der Studientour nach England wie ihr lebhaftes Interesse für jeden sozialen Fortschritt, so sie durch Teilnahme an den verschiedensten Kongressen, Kunderten, hat wesentlich zu dieser Allgemeinachtung der christlichen Gewerkschaften beigetragen. Dazu kam, daß Männer der Wissenschaft, wie ein Professor Sombart verfehlten, ihre Ansicht über die christlichen Gewerkschaften und deren Bedeutung in der modernen Volkswirtschaft zu revidieren und die Berechtigung dieser neuen Bewegung, die von der Sozialdemokratie eine ganze Weltanschauung kennt, anzuerkennen.

Ja noch mehr, die Buchdrucker wurden liberal in bezug auf ihre Organisationszugehörigkeit als das Pfälzlein „Mittelschicht“ von der Bewegung ferngehalten und heute befinden sich zahlreiche Buchdrucker an leitender Stelle in konfessionellen Vereinen, die zugleich Mitglieder des sozialdemokratischen Buchdruckerverbandes sind. Immer wieder hat man das Verhalten des Buchdruckerverbandes als ein Beispiel für die Unfähigkeit der Gewerkschaften bezeichnet. In noch mehr, die Buchdrucker wurden liberal in bezug auf ihre Organisationszugehörigkeit als das Pfälzlein „Mittelschicht“ von der Bewegung ferngehalten und heute befinden sich zahlreiche Buchdrucker an leitender Stelle in konfessionellen Vereinen, die zugleich Mitglieder des sozialdemokratischen Buchdruckerverbandes sind. Immer wieder hat man das Verhalten des Buchdruckerverbandes als ein Beispiel für die Unfähigkeit der Gewerkschaften bezeichnet.

Dieser in großen Zügen gehaltenen Bericht des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften wird wohl allort nicht nur mit Befriedigung aufgenommen werden, sondern er wird auch allen Kollegen von neuem eine energische Anregung sein, nicht bloß als totes Mitglied, sondern als ehriger Kämpfer für eine Bewegung zu kämpfen, der eine große Zukunft entgegensteht. Als hätten sie sich alle verstreuten deutschen Gewerkschaften Begner erwiesen, in keinem Punkte haben sie ihre Bewusstseinsfragen erfüllt. Phantasien und Träume hat man der Arbeiterschaft vorgegaukelt. Ihr ganzes Programm hat sich als reifenlos erwiesen. In höchstem Grade erwiesen.

Ueber das Verhältnis zu den konfessionellen Arbeitervereinen spricht der Bericht sich sehr günstig aus, indem es als ein sehr freundliches Verhältnis. Die jüngste gemeinschaftliche Aktion zwischen katholischen und evangelischen Arbeitervereinen und der christl. Gewerkschaften ist dem Grundlag: jedes Arbeitervereinsmitglied Gewerkschaftler und jeder christl. Gewerkschaftler Mitglied des Arbeitervereins seiner Konfession sowie auch der verwandene Kräftepunkt, als ob die Organisation unter der Konkurrenz der anderen zu leiden hätte, den wesentlich beigetragen, dieses Freundschaftsverhältnis zu befestigen. Und so muß es auch bleiben, denn eine der beiden Organisationen kann ohne die andere auf die Dauer zu einer gezielten Entwicklung gelangen. Darum ist aber auch notwendig, daß diese vor den Reichstagswahlen vorgenommene Aktion auch in Permanenz klärt werde, und daß alle christl. Arbeiter ihre Pflicht an in der Agitation und sich nicht allein alles Heil von der Beamtenchaft der Bewegung verspricht.

Interessant sind die Berichte über die Sekretariate in Bayern, Schlesien und Lothringen. Die christl. Zentralverbände zählten in Bayern rechts des Rheins am 1. Juli 1904 in 115 Zahlstellen 5615 Mitglieder, 1906 in 108 Zahlstellen 8652 und 1906 in 98 Zahlstellen 14024. Mit Einschluß der Eisenbahner und Salinenarbeiter zählte Bayern am 1. Juli 1906 37444 Mitglieder. Das Verhältnis zwischen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereinen ist in Bayern, von einigen Ausnahmen abgesehen, „erfreulich und befriedigend“. Um so ärger ist der Terrorismus der „freien“ und das Streikverbot der „gelben“ Gewerkschaften. (Auch unser Verband hat in Bayern seine Mitgliederzahl verdoppelt; ebenso in Baden.)

Praktische Bedeutung der Arbeiter-Ausschüsse.

Der § 106 der Reichsgewerbeordnung lautet: Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ist Gegenstand freier Uebereinkunft. Die Praxis aber zeigt uns, daß der Arbeiter, besonders in größeren Betrieben, außer auf die Festsetzung des Lohnes resp. der Arbeitsstellung seinen weiteren Einfluß hat auf das Arbeitsverhältnis. Alle übrigen Vertragsbedingungen bezgl. der Arbeitsdauer, Kündigungsfrist, der Entlohnungsmethode usw. sind entweder von Alters her bestimmt oder in einer geschriebenen Arbeitsordnung ein für allemal festgelegt und der eintretende Arbeiter hat nur das „Recht“, dieselbe anzuerkennen.

Der größte Teil der organisatorischen und agitatorischen Tätigkeit wird stets von Kollegen ausgeführt werden, die im Arbeitsverhältnis stehen, so bemerkt hierzu mit Recht der Bericht, und jene die da glauben, sie müßten für jedes Schod geistig regloser, organisierter Arbeiter schon ein Lokal- oder Bezirksbeamter angestellt werden, möchten sich diese Ausführungen ganz besonders merken.

In Schlesien haben die christl. Gewerkschaften besonders seit dem Breslauer Kongress, gute Fortschritte gemacht. Heute dürften die christlichen Gewerkschaften in Schlesien überhaupt 6000 Mitglieder zählen. Das Berliner Sekretariat hat einen besonders schweren Stand, wenn man berücksichtigt, daß dort die freien Gewerkschaften weit über 1/2 Million Mitglieder zählen, denen etwa 5000 christlich organisierte Arbeiter gegenüber stehen. Die Haupttätigkeit des erst ein halbes Jahr bestehenden Sekretariates beschränkt sich vor allem auf die Stärkung der kleineren Gewerkschaften. Das Zentralblatt erscheint augenblicklich in einer Auflage von 800 Exemplaren, das polnische Blatt in einer solchen von 4500 u. das italienische in einer solchen von 2500 Exemplaren. Die Kasse schließt mit rund 90474 M. Einnahmen und 71191 M. Ausgaben ab, so daß sich ein Bestand von 19282 M. ergibt. Ausdrücklich weist auch der Bericht darauf hin, daß das Generalsekretariat einen Buchhandel eingerichtet hat, zur Vermittlung gewerkschaftlicher, sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Literatur, welche allen Verbänden und deren Ortsgruppen dringend empfohlen wird. Diese

Das nun alle Vertragspunkte, die das tägliche Berufsleben des Arbeiters mehr oder weniger bestimmen, nicht einseitig vom Arbeitgeber aufgestellt werden, daß auch in dieser Beziehung der Arbeiterschaft einer Jabelt bezgl. deren Vertretung das Recht gegeben wird, mitzuentscheiden, ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des Arbeiterausschusses, die rückhaltlose Anerkennung des Arbeiters als gleichberechtigten Kontrahenten zu erwirken. Der Vorteil einer solchen Mitwirkung der Arbeiterschaft beim Zustandekommen der Arbeitsordnung, so schreibt äußerst zutreffend Herr Dr. Koch in seinem Buche, liegt vor allem darin, daß die Arbeiter sich nicht als Bevormundete oder als rechtlos arbeitend behandelt betrachten können und daß sie viel williger einer Arbeitsordnung sich unterwerfen, bei deren Feststellung auch ihre Wünsche und Verlangen mitbestimmend gewesen sind, als einer einseitig vom Arbeitgeber diktierten Ordnung. Nach einer Schilderung des Herrn Professor Hige über eine Arbeitsordnung der Firma Brandt zu M. Gladbach ist dieselbe für die Arbeiterschaft kein toter Buchstabe, sondern sie legen ihre Ehre darin, daß diese konstitutionnelle Verfassung sich immer mehr fortbildet. Mit großer Teilnahme und Lebhaftigkeit werden die Vorschläge am Aufschlagebreit geteilt, diskutiert und be-achtet. Nach der Konvokation von 1891, § 134 d-e-1, ist der Erlass einer Arbeitsordnung für alle Fabriken mit mehr als 20 Arbeitern obligatorisch. Vor Erlass derselben oder eines Nachtrages ist den in der Fabrik oder in den betreffenden Abteilungen des Betriebes beschäftigten groß-

